

psalmodieren das Totenamt, während auf einer Estrade ein kleines Harmonium Trauermusik hören läßt. Nachdem die Messe beendet ist, hält einer der Fratres eine Ansprache auf provençalisch, in der er an den ursprünglichen Zweck der Bruderschaft erinnert, adeligen Hingerichteten ein christliches Begräbnis zu bereiten, ein Brauch, der sich später auf alle Verurteilten erstreckte. Nachdem die Rede beendet ist, verlöschen alle Lichter. Nur die sechs gelblichen Wachskerzen rings um die Bahre brennen, und das weiße Kreuz wird im mystischen Halbdunkel deutlich sichtbar. Die geistlichen Brüder bergen jetzt das Gesicht hinter der Kapuze, die nur einen schmalen Spalt für die Augen freiläßt, und sie nehmen die seltsamen alten Fackeln aus Eisen in die Hand, die ihre Vorfahren bei Hinrichtungen zu tragen pflegten. Dann umringen sie die Bahre, über der die Absolution erteilt wird. Der Weihrauch vermengt sich mit dem Rauch der Kerzen, und die Anwesenden atmen aus gepreßten Kehlen. Die Zeremonie nähert sich dem Ende. Vier schwarze Büber laden die Bahre auf ihre Schultern und verlassen die Kapelle. Draußen drängen sich Gaffer, und zahlreiche Photographen haben Aufstellung genommen — eine unvermittelte Rückkehr aus dem Mittelalter in das moderne Leben. Ein großes Holzkreuz wird dem düsteren Zug vorangetragen, der sich langsam die enge Gasse hinaufbewegt, um dann wieder in die Kapelle zurückzukehren. Gott sei den armen Seelen gnädig . . .



Nachttresor für Teelen

Vor längerer Zeit richteten verschiedene berliner Banken diese Nachttresors ein. Die Abonnenten — es sind hauptsächlich Damen der berliner Gesellschaft — können gegen automatische Quittung ihren kostbaren Schmuck nachts zur Aufbewahrung geben. Auch Theater- und Kinobesitzer geben in diesen Tresors häufig ihre abendlichen Einnahmen ab. Die automatische Quittung ist mit dem Datum und genauer Zeit des Einwurfes gestempelt.

Foto New York Times

1458